

Medienakademie

7. Mediengipfel in Lech am Arlberg, 5.–7.12.2013

Generation Minimax(i)

Bernhard Heinzlmaier präsentierte auf der Mediengipfel-Bühne seine neuen Erkenntnisse zur Jugendkulturforschung.

Von Johanna Schwarz



Fotocredit: Florian Lechner

„Kennen Sie das Lech-Gefühl? Es erinnert mich an das Alpbach-Gefühl, wenn man hereinfährt in so einen Nobelskiort. Befremdlich.“ So beschreibt Bernhard Heinzlmaier, Soziologe am Institut für Jugendkulturforschung und Autor der Bücher „Performer, Styler, Egoisten“ und „Generation Ego“, seine Ankunft am Arlberg. Alle nicken. Ein hocharlauchter Kreis, in dem er sich da bewegt.

Die Präsentation seiner neuesten Erkenntnisse beginnt Bernhard Heinzlmaier mit der Beschreibung unserer „hochgradig polarisierten Jugend-Generation“, die man aktuell in sechs Typen nach der Sinusmilieu-Typologie unterteilen kann – unterschieden durch ihre Krisenbewältigungsstrategien.

Da gibt es zuerst einmal den **konservativ-bürgerlichen Typ**, in Österreich vor allem im ländlichen Raum heimisch. Dieser blendet die Nachteile der Globalisierung aus und ignoriert gesellschaftspolitische Entwicklungen wie Scheidungsraten.

Der zweite, **postmateriellen Typ** ist nach Heinzlmaier eine „Schrumpfguppe“. Diese „urbanen Grünwähler“ sind weitgehend moralisch getrieben und glauben nicht an eine Alternativlosigkeit. Der dritte Typ, **adaptiv-pragmatisch**, stellt für Heinzlmaier das Gegenteil der 68er-Revolution dar. Der individuelle Nutzen steht im Vordergrund, Aufstieg wird durch Anpassung erreicht – die Gruppe, die Heinzlmaier die größten Sorgen bereitet; ihre Mitglieder sind die Hauptprotagonisten seiner beiden Bücher.

Die vierte Gruppe sind die **Hedonisten**, Saturday-Night-Fever-Darsteller und Konsorten, deren Leben in der Freizeit stattfindet und die sich eher nicht über die Arbeit definieren, sondern für eben die freie Zeit „hackeln“. Direkt danach die **Performer**, denen vor allem der Liberalismus und die

Globalisierung am Herzen liegen. Zu guter Letzt beschreibt Heinzlmaier die **digitalen Individualisten** – Leute, die ohne Heimat leben können oder wollen, „Flaneure“ in ständiger Bewegung.

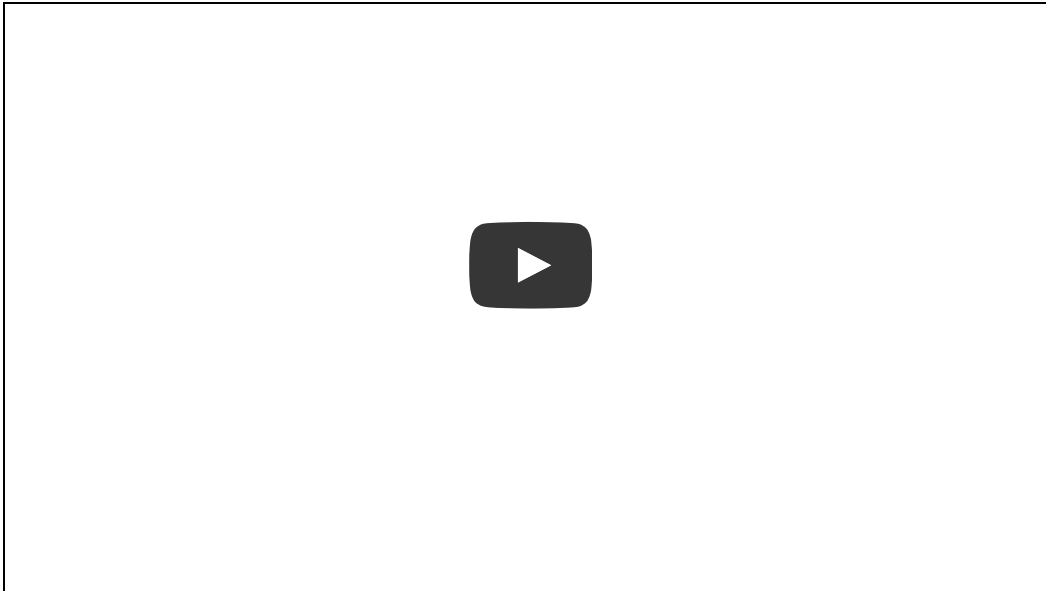
Bernhard Heinzlmaiers Forschungsergebnisse legen die Vermehrung der Adaptiv-Pragmatischen und der digitalen Individualisten nahe. Die Aktivität dieser beiden Gruppen in sozialen Netzwerken wird in Zukunft ansteigen; bei den Individualisten, weil sie auf der Suche nach neuen Leuten und Erfahrungen sind, bei den Pragmatikern, weil sie sicher gehen wollen, dass „eh noch alle da sind“. Letztere können einem also wirklich leidtun.

Alle sechs Gruppen haben jedenfalls eines gemeinsam: die Minimax-Rechnung: mit möglichst wenig Input möglichst viel Output erzielen. Eine betriebswirtschaftliche Herangehensweise, die bei Jugendlichen aber meist getadelt wird. Für den individuellen Nutzen zu arbeiten gilt eben als egoistisch. Gleichzeitig erfordert, sich gegen Gleichgesinnte durchzusetzen, ein ständiges Angespant- und „Alert“-Sein – ein Zustand, der nicht allzu lange gesund sein kann. Jugendliche können dadurch nicht mehr zwischen Gut und Böse, sondern nur mehr zwischen Gewinn und Verlust unterscheiden, meint Heinzlmaier: Selbst beim gemeinsamen Kampf wird zwar kollektiv gehandelt, der Sinn dahinter ist aber individuell.

„Depressiver Hedonismus“ scheint Heinzlmaiers Lieblingsbegriff zu sein. Er beschreibt die Menschen als nicht mehr genussfähig und durch den Markt nicht mehr erlösbar. Dieser stellt eher eine Bedrohung des Einzelnen in seiner Selbstwahrnehmung und Grundstimmung dar.

Die Gesellschaft wandelt sich derzeit von einer leistungserbringenden zu einer leistungsverkaufenden; dabei im Zentrum: die Casting-Shows. Selbst der „größte Trottel kann mit einer guten Performance trotzdem zum Erfolg gelangen“.

Zusammenfassend beschreibt Bernhard Heinzlmaier die heutige Jugend als Anhänger von Technokraten, die dafür sorgen, dass alles um sie herum wie geschmiert läuft – selbst möchten sie aber bitte möglichst wenig damit zu tun haben.



🕒 5. Dezember 2013 📁 Jugend ohne Chancen 📌 bernhard heinzlmaier, Generation Minimax, Gewinn, Heinzlmaier, jugendkultur, Jugendkulturforschung, Kosten, lech, Medienakademie, mediengipfel, Minimax, Nutzen

Ein Gedanke zu „Generation Minimax(i)“

Pingback: [Welcher Ego-Typ sind Sie? | Medienakademie](#)